

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Sorauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einseitig Umgehbarer, Schreitender und tabellarischer Satz mit Anschlag.
Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 97.

Donnerstag, den 15. August 1929.

32. Jahrg.

Wann wird geräumt?

Vor Bekannngabe der Räumungsdaten.

Der Sonnabend entscheidender Tag.
Die französischen und belgischen Sachverständigen für die technische Seite der Räumungsfrage und zwar höhere Offiziere der beiden Generalstäbe, sind im Haag zu einer Besprechung zusammengetreten, um auf Wunsch der belgischen Regierung die endgültige Stellungnahme über die technische Durchführung der Räumung, Festlegung des Anlauf- und Endtermins zu betonen.

Über die voraussichtlich von Belgien zu nemende Frist für die Räumung verläutet in französischen Kreisen, daß die Franzosen in der zweiten Septemberhälfte mit der Räumung beginnen, sie für die zweite Zone in der ersten Dezemberhälfte beenden und für die dritte Zone, mit der ebenfalls bereits vorher ein Anfang gemacht werden soll, etwa die gleiche Frist beanspruchen wollen.

Das würde bedeuten, daß die Räumung in etwa acht bis zehn Monaten von heute ab beendet sein würde. Abgesehen von den weniger schätzlichen Bedenken des Unteroffiziers, der die Räumung der Truppen usw. soll diese Frist vermutlich den Zweck dienen, in der Zwischenzeit die erste Phase der Räumung auf Grund der deutschen Young-Zahlungen unterzubringen. Natürlich wird von französischer Seite betont, daß diese Fristen, wie die Räumung überhaupt, von der Annahme des Young-Planes abhängen.

Das Programm des englischen Kreisministeriums steht vornehmlich der Zustimmung der Regierung vor, daß die Durchführung der belgischen Truppen aus dem Rheinland am 15. September zu beginnen soll. In der dritten Dezemberwoche, also noch vor Weihnachten, dürfte sie beendet sein.

Sollte bis Sonntagabend in den finanziellen Fragen tatsächlich eine Einigung erzielt werden, so würde dann am Sonnabend eine neue Ministerbesprechung der vier Besatzungsmächte stattfinden, auf der die englischen, französischen und belgischen Delegierten ihre Räumungsdaten bekanntgeben würden.

Belgien und Frankreich machen jedoch die Festlegung des Termins ausschließlich von dem Ergebnis der finanziellen Verhandlungen abhängig. So, wie die Lage sich heute darstellt, erscheint es, daß sich

das Schicksal der Konferenz am Sonnabend entscheiden wird. Eine Einigung in den finanziellen Fragen zwischen England und Frankreich wird aller Voraussicht nach zur Folge haben, daß in der nächsten Woche die großen politischen Fragen wieder entscheidend in den Vordergrund der Konferenz gerückt werden.

Spannung in der Finanzkommission.

Die Mitwirkung des Finanzanschlusses in Haag brachte vor allem die angekündigten ausführlichen Darlegungen Louchours, die eine Reihe zahlreicher Einwände gegen die englischen Vorschläge in der Sachleistungsfrage enthielten. Das Hauptergebnis der Aussprache war, daß Sonnabend die verschiedenen geplanten

Unteranschlüsse zu den Finanz- und Wirtschaftsfragen und die Organisationskomitees, die nach dem Young-Plan für die verschiedenen Einnahmen, für die Frage der Weichheit und dierige der Reichsbank vorgelesen sind, einseitig werden sollen. Das Organisationskomitee für die Internationale Bank bleibt zunächst noch offen. Jedenfalls ist aber dieses Ergebnis insofern von Wichtigkeit, als damit der Widerstand Snowdens gegen die Verwirklichung des Young-Planes in seinen Einzelheiten vor Erreichung einer Verständigung über die drei belagerten englischen Einwände aufgegeben ist. Der Finanzanschuß selbst hat sich bis Sonnabend verzögert, das bedeutet nach dem Vorhergesagten nicht etwa eine Unterbrechung, sondern eine

Aufteilung der Arbeit

zur Verwirklichung der erwähnten nächsten Ziele. Inzwischen finden in verschiedenen Gremien die Zielbesprechungen in dieser Frage statt und zugleich werden die Erörterungen fortgesetzt, die bereits mit Besprechungen zwischen Silberding und Louchour und zwischen Curtius, Silberding und Snowden in

Haag gekommen sind. Der Gesamtindruck ist der, daß man sich um Annäherung in den bisher fröhlichen Finanz- und Wirtschaftsfragen bemüht, für die sowohl von französischer wie von englischer Seite offenbar ein größeres Maß von Entgegenkommen gesichert scheint. Auf englischer Seite wird jedenfalls eine entschiedene entgegenkommendere Haltung gezeigt als in den letzten Tagen. Die Ursache hierfür sieht man in dem Telegramm Macdonalds, das entgegen der allgemeinen Auffassung tatsächlich die Bedeutung gehabt hat, daß das englische Kabinett den Erfolg der Haager Konferenz für notwendig erachtet und deshalb Snowden eine weniger hartnäckige Haltung in der Finanzfrage empfiehlt.

Der Endtermin der Räumung wird festgesetzt.

Fortschritt in den Haager Räumungsbesprechungen.
Im Haag hat, wie vorgeesehen, eine etwa zweitägige Besprechung zwischen den Reichsministern Dr. Stresemann und Dr. Wirth und Henderson, Symans und Briand stattgefunden. Sie hatte zum Gegenstand erstens die Frage des Endtermins der Räumung, also des letzten Tages, bei dem noch ein Besatzungsstand im Rheinland herrscht, und zweitens die Erledigung der finanziellen Fragen, die mit der Räumung zusammenhängen.

Dieser zweite Punkt war von der Gegenseite aufgeworfen worden. Das wichtigste Ergebnis der Aussprache dürfte der Verzicht auf die ursprünglich vorgesehene Einsetzung eines oder mehrerer militärischer und finanzieller Sachverständigenausschüsse zur Räumungsfrage sein, und die Zusage der Besatzungsmächte, innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes, also jedenfalls noch im Laufe dieser Woche, den Endtermin zu nennen, zu dem die Räumung nach ihrer Auffassung vollzogen sein soll.

Die englische Räumungsankündigung.

Ein scharfer Druck auf die Besatzungsmächte.
Die englische Erklärung, daß England bereit sei, auf jeden Fall seine Truppen aus dem besetzten Gebiet zurückzuziehen, ist allgemein, einen scharferen Druck auf die übrigen Besatzungsmächte auszuüben. Eine Zurückziehung der englischen Truppen zusammen mit einer Abberufung des englischen Militärgesandten aus dem Rheinlandskommission sollte schwerwiegende rechtliche Folgen für die Doleinsberechtigung dieser Kommission überhaupt nach sich ziehen.

Nach einem Bericht aus Brüssel über den englischen Streitkräften vom Jahre 1928 haben diese die Auffassung vertreten, daß die Zurückziehung des englischen Militäres der Rheinlandskommission die Rechtsgrundlage dieser Kommission zerstören würde. Unter Verletzung auf dieses Entschieden und unter Androhung, alle englischen Mitglieder aus den alliierten Kommissionen zurückzuführen, wenn die Alliierten weitere Sanktionen gegen Deutschland beschließen sollten, gelang es damals England, die Fortsetzung der Sanktionen gegen Deutschland zu verhindern. Heute könnte eine ähnliche Drohung bezüglich der Räumungsfrage gleichfalls die anderen Besatzungsmächte zum englischen Standpunkt zehren.

Um die Rechtsmäßigkeit der Kontrollkommission.

Noch keine Vorschläge des Juristenausschlusses.
Der Juristenausschuß der politischen Kommission hielt seine erste Sitzung ab. Der Ausschuß hat sich bekanntlich mit der Frage der sogenannten Feststellungs- und Besatzungs-Kommissionen, die von Belgien gefordert sind, zu befassen. Da der ersten Sitzung sind, wie bekannt, nur die ersten Vorschläge erörtert worden. Man hat die verschiedenen Vorschläge, die daraufhin unterlegt werden sollen, ob sie nicht bereits genügend Möglichkeiten schiefschichtlicher Einigung enthalten, zunächst einmal prioritätig geprüft. Inwendige Vorschläge, die dem Unteranschuß etwa vorgelegt werden könnten, sind jedoch noch nicht besprochen worden. Der Unteranschuß vertagte sich am Donnerstag.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Im Haag wurden die Besprechungen der politischen und der finanziellen Kommission am Sonnabend vertagt.
- * Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages tritt Donnerstag zusammen um nach vorangegangener Besprechung in Reichsministerien und bei den Führern der Regierungsparteien an die Erledigung der Reform der Arbeitslosenversicherung zu gehen.
- * Der Konflikt an der sibirisch-mandschurischen Grenze zwischen Japan und China hat sich jetzt ausgeglichen; es soll bereits zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen gekommen sein.
- * Bei einem Flugzeugunfall in Japan fanden acht japanische Generalsaboffiziere den Tod.

63 000 fremde Soldaten im Rheinland.

Nach amtlicher deutscher Schätzung sind gegenwärtig 63 000 fremde Truppen im Rheinland. Davon sind rund 6200 Engländer, 5500 Belgier und 51300 Franzosen.

Die Kriegsgefahr im Osten.

Verhängnis der Lage.
Alle über die Situation an der sibirisch-russischen Weichselstraße in der Wandvorführung eintausender Meldungen lassen eine klare Verhängnis der Konflikte erkennen. Je nachdem, ob von dieser oder jener Seite die Nachrichten inspiriert sind, wird von russischen Angriffen oder von sibirischen Abzügen gesprochen. Die chinesische Regierung veröffentlicht Mitteilungen über eine Reihe von Zwischenfällen an den sibirisch-mandschurischen Grenzpfählen, für welche den Russen die Schuld zugewiesen wird. Sowjetbatterie soll über den Grenzpunkt vorgegangen sein und das Dorf Jurainor geplündert, eine Reihe von Einwohnern getötet haben.

Die Russen hätten ferner Versuche unternommen, die sibirischen Weichselstrassen zu unterbrechen und die chinesischen Bergwerksanlagen durch Feuer zu zerstören. Ein Zug auf der Strecke nach Chargin soll zum Entweichen gebracht worden sein. 20 russische Panzerwagen rollten auf die Grenze zu.

Dagegen wird von russischer Seite gesagt, die Chinesen hätten unbedeutenderweise wieder 600 Sowjetangehörige der Stadt bei Verhaftet unter der Bewachung, die Chinesen verschiedener Bergwerke verhaftet zu haben.

Der russische Oberbefehlshaber.

In Schanghai will man überzeugt sein, daß der neuernannte russische Oberbefehlshaber der Grenztruppen, General Vliker, identisch sei mit General Galens, der in den Jahren 1926 und 1927 als militärischer Berater der belgischen Nationalarmee tätig gewesen ist. Er war der erfolgreiche Leiter des damaligen Marfades von Kanton auf Sankou. Bei Abbruch der Beziehungen der chinesischen Nationalisten zu Moskau leitete General Galens nach Russland zurück und erhielt das Kommando des Militärbezirks in der Ukraine. Er gilt als ungewöhnlich fähiger Soldat, und seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte im Osten wird erhebliche Bedeutung zugemessen. Da er die chinesischen Armeen sehr genau kennt und zahlreiche ihrer Verbände selbst ausgebildet hat.

Auffstandsversuch in Venezuela.

Der Putz bereitet.
Die Hafenstadt Cumana an der Küste von Venezuela, die Hauptstadt des Staates Sucre, wurde von Revolutionären überfallen, die eine neue Schöpfung unter dem Namen der Flagge im Hafen landeten. Die Revolutionäre, die verurteilt, nach der Nachbarschaft Caracas vorzubringen, wurden von Regierungstruppen geschlagen und auch aus Cumana wieder vertrieben. Sie schickten auf ihr Schiff, das von Marinsflugzeugen verfolgt wurde.
Venezolanische Militärregierung haben die Verfolgung des Aufstandes der Revolutionäre aufgenommen. Der Anschlag auf Cumana war ein ganz ähnliches Unternehmen wie jenes, durch das die Stadt Caracas durch Handbitter nach Verbrennung von einem Dampf unter amerikanischer Flagge vorübergehend von Ausländern erobert wurde. Nach den Regierungsveröffentlichungen landeten die Insurgenten, von vier Generalen, darunter dem ehemaligen Innenminister Requena, geführt, auf dem früheren deutschen Handelsdampfer „Kalle“, das sie bewaffneten. Bei dem Gegenangriff der Regierungstruppen wurde General Fernandez, der Präsident des Staates Sucre, an der Spitze der Regierungstruppen getötet.

Keine innenpolitische Krise.

Ministerbesprechung über die Versicherungsreform.
Die in der vergangenen Woche abgeleitete Reichsministerbesprechung und Wiffell sind nach einer Besprechung mit den dort weilenden vier deutschen Ministern nach Berlin zurückgekehrt. Zur Diskussion stand die Reform der Arbeitslosenversicherung, über die sich innerhalb des in Berlin anwesenden Kabinetts hart, aufeinander unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten ergeben hatten, so daß man schon von einer Krise sprach. Die drohende Krise ist in Haag beigelegt oder doch einfließen ausgeglichen worden.
Die Haager Besprechung ergab bekanntlich die übereinstimmende Ansicht, daß die Beratungen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages gefördert werden müssen und daß dem Reichstag eine Kabinettsvorlage unterbreitet werden muß, wie Minister Wiffell andauernd betont hat. Eine Besprechung der fünf Fraktionsführer der Koalitionsparteien ist vorgesehen. Das Kabinett wird eine Vorlage ausarbeiten.

Christliche Gewerkschaften nehmen Stellung.

Der am 12. August in Köln verordnete Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften befaßte sich u. a. in eingehender Weise mit der Reform der Arbeitslosenversicherung. Bei aller Bereitwilligkeit, Wünsche in der Versicherungsbekämpfung zu helfen, ging die über einmündige Auffassung aller Vorstandsmitglieder dahin, daß die Vorzüge des für die Arbeitslosenversicherungsreform eingesetzten Sachverständigenausschusses zu weit gingen und die Zustimmung der Christlichen Gewerkschaften nicht finden könnten. Eine ganze Anzahl Mängel lasse sich auf dem Verwaltungswege wegräumen. Doch dürfe Ausgangspunkt der Reform nicht die anormale Arbeitsmarktlage des letzten Winters sein. Bei katastrophalen Ereignissen jeglicher Art werde es immer Pflicht der Allgemeinheit und des Reiches sein, helfend einzugreifen. Das geht aus bezüglich der Arbeitslosigkeit. Unter Berücksichtigung dieser Gedanken erscheine den Christlichen Gewerkschaften eine vorübergehende tragbare Vertragserrhöhung angebracht als eine die Lebensgrundlage der unrentlich arbeitenden getrandelten Menschen ungebührlich weiter einschneidende Herabsetzung der Unterhaltungsätze.

Die Regelung der Arbeitslosenversicherung.

Kabinettsrat in Berlin.

Mit möglichster Beschleunigung wird gegenwärtig die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung, die eine Zeilung zu einer Regierungsfrist auszuweichen drohte, weiterbearbeitet. Die in Berlin anwesenden Reichsminister mit Einschuß der in Haag gewesenen Minister Seevering und Wiffell hielten Mittwochs eine Besprechung ab, bei der die Herren Seevering und Wiffell Bericht über die Verhandlungen mit den in Haag weilenden deutschen Ministern erstatteten. Beschlüsse wurden in dieser Ausbreitung nicht gefaßt, die erst am Donnerstag eine Besprechung, an der sämtliche Minister teilnehmen, mit den Führern der Regierungsparteien stattfinden.

Im Anschluß daran soll der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages zusammentreten, der von seinem Vorsitzenden, dem Reichsstaatsabgeordneten Eiser, entgegen der Vermutung zum 22. August bereits für Donnerstag zusammenberufen worden ist. Ob der Sozialpolitische Ausschuss schon in die materielle Behandlung der Arbeitslosenversicherungsreform eintreten kann, wird von der vorausgehenden Aussprache der Fraktionsführer der Regierungsparteien abhängen. Die Diskussion wird sich wesentlich wie auch im Reichskabinettsrat darum drehen, ob und in welcher Höhe die vorgeschlagene Vertragserrhöhung eingeführt werden soll. Nicht minder kommt in Frage die in der letzten Zeit mehrfach kundgegebene, wenn auch nicht ganz übereinstimmende Meinung der Christlichen wie der freien Gewerkschaften. Jedenfalls erwartet man nun nach den langen Auseinandersetzungen eine endgültige Entscheidung, wobei allerdings nicht zu verkennen ist, daß diese unter Umständen der Aufsicht zu schweren innenpolitischen Kämpfen sein könnte.

Zwischenschiff der Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Als Nachfolger Stegerwalds.

Der Bundesauschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes trat Dienstag zu einer Sitzung zusammen, die beinahe vier durch den Reich des Reichspostens des Dr. G. a. e. m. o. b., seinen Vorsitz wegen seines Eintritts in das Kabinett niederzulegen. Der selbstverordnete Vorsitzende Bechtel würdigte eingehend die großen Verdienste, die Stegerwald sich für die deutsche Gewerkschaftsbewegung auf allen Gebieten ihrer Betätigung erworben hat.
Zum Nachfolger Stegerwalds wurde einstimmig der Vorsitzende des Gewerkschaftsamtlichen Beiratgeber, Heinrich K. m. u. h. n. gewählt. Zwischenschiff nach die Wahl an. Der Ausschuss beschloß, am 3. und 4. November 1929 eine größere Tagung in Essen abzuhalten.

Die „Füllung“ des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

Eine Sünefeld-Wüste für Tokio.
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird für die Weisfahrt mit rund 70 000 Kubikmeter Traggas und mit 30 000 Kubikmeter Betriebsgas, außerdem mit 12 Tonnen Benzin angeschlossen sein. Damit dürfte das Luftschiff einen Aktionsradius von etwa 12 000—13 000 Kilometern haben.
Dr. G. e. n. e. r. e. hat die Zustimmung dazu erteilt, daß als Fracht des „Graf Zeppelin“ eine Sünefeld-Wüste, die der Bildhauer Lemde in Berlin für den Japanischen Fliegerverband hergestellt hat, nach Tokio befördert werde. Weiter wird das Luftschiff einen Vorbeiflug des Bundes ehemaliger Kriegsgefangener mitnehmen, der Kranz soll über einem Orte Sibiriens zum Absenden an die dort begrabenen Helden des Weltkrieges abgeworfen werden.

Rußland in Erwartung des „Graf Zeppelin“.

Vorbereitungen in Amerika.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Ortsgruppen des Vereins zur Förderung der Luftfahrt und der chemischen Kriegsführung im Bereiche der Sowjetunion zum Empfang des „Graf Zeppelin“ auf der ganzen voransichtlich zu überfliegenden Strecke die Vorbereitungen für den Wetterdienst getroffen. Auf dem Moskauer Flughafen sind ebenfalls alle technischen Maßnahmen getroffen worden, die notwendig sind, um eine Landung des Luftschiffes ermöglichen zu können. Die große Wetterstation bei Leningrad wird mit dem Luftschiff in ständiger Verbindung bleiben. Nach dem Überfliegen des Urals werden nacheinander die Wetterwarten in Omsk und in Chabarowsk den Wetterdienst übernehmen. Zum Empfang des Luftschiffes werden Kleinflugzeuge an die Grenze der Sowjetunion entsandt.

In der Moskauer Bevölkerung

wird die Ankunft des „Graf Zeppelin“ mit größter Spannung erwartet. Die Zentrale des Vereins zur Förderung der Luftfahrt hat schon jetzt Mühe, die Anfragen der Bevölkerung über die Richtung, die das Luftschiff nehmen wird, zu beantworten. Der Flug des Luftschiffes über das Gebiet der Sowjetunion soll durch Funkübertragung der ganzen Bevölkerung beschrieben werden.

In Washington hat das Marineamt

umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen für den letzten Teil des Weltumfluges des „Graf Zeppelin“ getroffen. Sämtliche Unternehmungen auf Hawaii und an der Pazifikküste sind in Bereitschaft genommen, obwohl man vermutet, daß der Zeppelin im Pazifik nicht einzufliegen wird. Das Marineamt hat Dr. G. e. n. e. r. e. über die Erfahrungen unterrichtet, die man 1924 bei der Atlantik-Pazifik-Fahrt des „Zhenanob“ über die Berge Klu-Merksos gemacht hat.

Schwimmende Flughäfen im Atlantik.

Wie in Newport verlautet, wird demnächst mit dem Bau einer Reihe von schwimmenden Docks begonnen werden, die zwischen der amerikanischen Küste und den Bermuda-Inseln und zwischen den Bermudas und der europäischen Küste verankert werden und als Flughäfen dienen sollen. Die Herstellung der gesamten Baueinrichtungen ist bereits in Angriff genommen worden.

Politische Rundschau.

Die Saardeutschen fordern Rückkehr zum Reich.

Zu einer zur Verfassungskonferenz in der Stadt Metz veranstalteten Versammlung der Saardeutschen, an der etwa 5000 Personen teilnahmen, wurde eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: In unerwünschter Weise stehen wir nach wie vor fest zu unserem deutschen Vaterland und erleben die Stunde, die uns zurückkehren läßt aus der schmerzlichen Abhängigkeit und unsere Heimatinsel wieder ohne Schranken eingiebert in den unantastbaren Besitz des Deutschen Reiches. Vor aller Welt ist es erwiesen, daß uns deutschen Einwohnern und den Leuten an der Saar großes Unrecht zugefügt worden ist, gerade zu dem Zeitpunkt, der den zivilisierten Menschen das Selbstbestimmungsrecht der Völker als ihr heiligstes Gut proklamiert.

Das preussische Kommando ratifiziert.

Im preussischen Staatsministerium sind die Ratifikationsurkunden zu dem Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brauns ausgetauscht worden. In dem Austausch nahmen alle preussischen Minister, Staatssekretär Dr. Paemmers, die Ministerialdirektoren Dr. Robis, Trendelenburg und Dr. Schmitzer, der Ministerialrat Dr. Meyer und der Universitätsprofessor Dr. Heyer-Bonn teil.

Aus französischer Haft entlassen.

Die Beamten und Arbeiter der Reichsvermögensstelle in Mainz und Koblenz, die vor Monaten zunächst wegen Spionageverdachts und dann wegen eines angeblichen Diebstahls von Aktenstücken und Waffenteilen von den Franzosen in Haft genommen wurden, sind am Mittwoch entlassen worden. Es handelt sich um neun Personen. Der Hauptbeamte Fritz aus Düsseldorf wurde bei der Freilassung entlassen, das bestellte Geld bis zum 28. August zu verfallen. Die Franzosen behaupteten von ihm, daß er der Hauptagent einer Spionagetruppe sei. Die Freilassung erfolgte gegen die Freigabe von französischen im unbesetzten Gebiet verhafteten Personen. Aus dem Verlauf der Voruntersuchung konnte auf die Richtigkeit der gegen die Deutschen erhobenen Beschuldigungen nicht geschlossen werden.

Italien.

Der Ausbau des Mutterhauses.

In Rom wird eine Statistik veröffentlicht über die Entwicklung der Mutterhausversicherung. Danach stieg in den Jahren 1922-23 die Zahl der versicherten arbeitenden Arbeiterinnen von 650 000 auf 900 000 und die ausbezahlte Versicherungssumme von 34 000 auf rund zwei Millionen Lire. Seit Januar 1928 schreibt das Gesetz für arbeitende Mütter einen Ausbenaß von 100 und einen nach der Geburt vor. Man glaubt, daß die Zahl der versicherten Mütter noch im Laufe dieses Jahres eine Million erreichen wird.

Aus In- und Ausland

Wien. In Wien hat die Klinik, in der er sich vor vierzehn Tagen einer Operation unterzogen hat, verlassen und ist in seine Wohnung zurückgekehrt.
Bordeaux. An Bord des portugiesischen Torpedoboots „Santana“ hat sich eine Missetat ereignet, bei der ein Mann der Besatzung verwundet wurde, darunter mehrere schwer.

Warschau. Es ist eine Verordnung des Ministeriums erschienen, wonach die Einfuhr von Kugeln in die Weizen- und Roggenfelder verboten ist.
Washington. Bei der Beratung der Zolltarife legten sich die republikanischen Mitglieder des Finanzausschusses des Senats für die Abschaffung der Zölle auf Diamanten ein, da dann die Verhinderung zum Schmuggel am wirksamsten befehligt würde.

DIE LIEBE DER BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

[21]
Nach einer Pause sprach sie erregt: „Veilinger ist ein Schurke, ein gefährlicher Expreser, und du tonnest diesem Glenden die Hand zur Berührung deines Mannes reichen? Du weichtest nicht, daß Vater nicht gestraft war. Oh, nun verstehst du alles, jetzt begriffst ich seine Worte in jener Nacht erst voll. Papa ging, weil er sich von dem liebsten Menschen, den er besaß, von dir, Mama, verrotten sah. Er wollte, daß du und Veilinger ihn auf Grund der Wurdart, wie ihr sie nennt, für ungerechtfertigt erklären lassen wollten, und so, in Einigkeit der Schwärze, die tiefsten Jutrigen gegenüber, den freiwilligen Tod vor.“

„Brigitta, hätte dich Wesen beschäftigt du mich?“ rief Frau Geveln gelend aus.
„Verliebe Veilinger noch in dieser Stunde dein Haus, mich um jeden Preis den Nachvertrag mit ihm rückgängig, selbst auf die Gefahr hin, daß die Kiste geschlossen werden muß, und lasse bereits morgen öffentlich die Bekanntmachung meiner Entlohnung folgen, dann — dann will ich dir glauben, daß du unwillig und schuldig an dieser Ungehörigkeit bist“, erklärte Brigitta, vor der Mutter stehend, mit flammenden Widen.

Doch die Geheimrätin lachte schallend auf, und mit graufam eifigen Hohn antwortete sie:
„Was du wünschst, wird nun und nimmer geschehen, mein Kind. Veilinger bleibt. Wenn hier jemand ein

Glender, ein Schurke ist, so war es der Verstorbene, dein Vater, auf den du so baust. Zum Schluß rate ich dir noch, den Vogen nicht zu straff zu spannen. Du wirst dich meinem Wunsch fügen und noch in diesem Jahre Doktor Veilingers Frau werden.“

Fassungslös stand Brigitta Hollermann vor ihrer Mutter; dann trat plötzlich ein ängstlicher Ausdruck in ihre Augen, und sie wandte sich hilflos nach an Ja, die der Unterredung mit vergnügtem Interesse gelauscht hatte.

„Ja“, fragte sie fast tonlos, „kannst du ruhig bleiben, wenn Mama unseren Vater so schmätzt. Warst du nicht sein Liebling?“

„Ach was, Brigitta, laß mich doch mit der ganzen Gesellschaft in Ruhe; er war ja nicht einmal mein Vater“, antwortete diese achselzuckend.

„Ja!“ Voll Entsetzen erklarr diese Ruf aus Brigittas Mund. Doch auch die Geheimrätin hatte einen Schredensschrei ausgestoßen. „Dann wäre, dann —“, hauchte Brigitta, mit verzweifeltstem, ungläubigem Blick auf die Mutter.

„Gott ja, so etwas kommt, wie du siehst, in den besten Familien vor“, entgegnete Frau Hollermann gleichmütig. „Schonhin nimmst du auch alles gleich so tragisch? Schließliche hätte ich doch viel eher ein Recht, mich darüber aufzuregen. Du kannst aus meinem Gesichtsmuskel sehen, daß es mir im Grunde genommen höchst gleichgültig ist, wenn ich mein Dasein verdamme.“

„Ja!“ rief die Geheimrätin, „schweig! Augenblicklich! Wie, mein Gott, wie kannst du hinter mein Geheimnis?“

„Aber Mama, beruhige dich doch! Ich hörte zufällig, wie du es Papa mitteiltest.“
„Du, du hast also gelauscht, du Ungeratene!“ riefte Frau Geveln, außer sich vor Zorn und Scham zugleich.
„Wenn du es so bezeichnen willst, ja. Ich stand zufällig an der Tür.“

Brigitta hörte sich diese entsetzliche Zweisprache der beiden Frauen nicht länger mit an. Sie wachte plötzlich mit vernichtender Klarheit, daß sie in dieser Stunde Mutter und Schwester für immer verloren hatte, und daß sie sich mit ihnen nicht mehr gemein haben konnte.

Von Wüthen getrieben, verließ sie das Zimmer. Ihr Weiden hier war nicht mehr möglich; sie mußte um jeden Preis das Haus noch heute verlassen.

Gerade, als sie die große Vorhalle zum Speisezimmer überquerte, erliefen Doktor Veilinger an der Eingangstür. Jögernd blieb sie stehen, denn sie mußte, um in das Zimmer zu gelangen, an ihm vorbeizugehen.

Veilinger aber vertrat ihr den Weg, und sagte: „Liebste Brigitta, was für eine freudige Ueberraschung. Ich gratuliere zur Genesung.“ Damit machte er Miene, sie an sich zu ziehen.

„Geben Sie augenblicklich die Tür frei!“ herrschte ihn Brigitta Hollermann an.

„Holla, mein Schatz, noch immer widerspenstig!“ rief Veilinger, doch in plötzlicher Wutausbrüche.
So trat Brigitta hart vor ihn hin, und in ihren Augen leuchtete Verachtung, vermehrt mit grenzenlosem Wüthen und Hölle, als sie ansah:

„Dr. Spiel ist aus, mein Herr! Wenn Sie sich bisher auch Ihrer Sache sehr sicher fühlten. Sie sind ein Schurke, ein Expreser, und ich sehe in Ihnen den Mörder meines Vaters, denn nur Sie allein haben den Vernunft in den Tod getrieben! Wagen Sie keine Entwürde! Mein Vater hat sich mir in jener Unglücksnacht anvertraut. Einer Anzeig wäre mein Vater ruhig entgegengetreten, aber Ihnen abscheulichen, hinterlistigen, abgeleiteten Wadenstücken war der Vernunft nicht gewachsen. Kommen Sie mir nicht wieder zu nahe, denn ich verachte Sie aus tiefer Seele.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Reklamefongreß in Berlin.

Empfang durch die Reichsregierung. Die Reichsregierung veranstaltete zu Ehren des Reklamefongresses in den strotzenden Festhallen einen Empfang. Neben den Teilnehmern an dem Kongreß nahmen daran teil das diplomatische Korps unter der Führung von Kuria's Paoli, die Reichs- und Staatsminister, Reichspräsident Lobe, Vertreter des Reichsrates sowie der Parliamente, ferner eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aus Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft.

Reichswehrminister Dr. Gröner begrüßte die Gäste im Namen des durch Straußfesten verhöhen Reichstages. Die Reichsregierung hat großen Interesse an dem Kongreß im Bewußtsein, wie sehr die Reklame heute alle Lebensbereiche durchdringt. Auch im entgegenstehenden Sinne konnte sich kein Mensch mehr ihren Wirkungen entziehen. Die Reichsregierung freut sich besonders, daß sich so viele Männer aus dem Auslande eingeladen hätten, sie sei überzeugt, daß dieser Kongreß ein Meilenstein sein werde für die Entwicklung des Bewußtseins in der Welt. Sie hoffe aber auch, daß er ein Vorbild für Deutschland werden möge in dem Sinne der Annäherung und Verständigung der Völker.

Dr. Gröner erhob kein Glas auf das Wohl der Gäste. Der Präsident des Reklamefongresses, Hr. Younger, dankte dem Minister und erwiderte ebenfalls gute Folgen für das Verhältnis der Völker. Die Stadt Berlin veranstaltete für die Kongreßteilnehmer am Mittwoch einen Dampfesaufstieg auf der Havel, zu der neun Dampfer in Batterie bereitgestellt waren. Es nahmen anlässlich 3000 Gäste daran teil, die abends in verschiedenen Lokalisationen vertriebt wurden. Auch zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden beteiligten sich. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte in Sonderzügen.

Iber Reklame und Zeitungen. In der Zeit der Kämpfe der Nachgruppen des Kongresses Dr. Martin Garbe, der Vertreter eines großen Zeitungsunternehmens, beachtenswerte Worte. Die deutschen Zeitungsverleger wollten nicht nur Händler mit bedrucktem Papier sein. Dieser Handel sei zwar ein durchaus christliches Gewerbe, aber nicht die Aufgabe der Zeitungsverleger. Die Zeitung ist ein Abbild der Welt, des Weltzustandes, gewiß wie auch die Zeitung den Wert der Materie und des Reklamewerks voll zu schätzen, aber daneben müsse die geistige Freiheit und die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit der Zeitungen erhalten werden. Das sei ihre Pflicht gegenüber der Öffentlichkeit, gegenüber dem Reich und Staat, gegenüber den Anwohnern und Fernen, und eine moralische Unverletzlichkeit für die Gesamtheit der Volksgenossen. Darin seien Verleger und Redakteure, die in einer paritätischen Arbeitsgemeinschaft verbunden sind, einer Meinung. Die Zeitung wolle dem arbeitenden Menschen, dem geistig und körperlich Arbeitenden aller Schichten dienen und die Wahrheit auch dort halten, wo sie bitter ist. Heute sei die Zeitung für viele Kreise des verarmten deutschen Volkes vielfach die einzige Erkenntnis-, Bildungs- und Belehungsquelle, da viele Volksgenossen nicht mehr in der Lage seien, sich die Bücher der Schriftsteller, Gelehrten und Dichter zu kaufen.

Zinsverbilligung für die Milchwirtschaft.

Nichtlücken für die Aktion. Im Anschluß an die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegene neue Zinsverbilligungsaktion für Milchprodukte hat der preussische Landwirtschaftsminister in einem umfangreichen Rundschreiben den nachgeordneten Behörden die Richtlinien für die Zinsverbilligungsaktion sowie die Richtlinien für die Tätigkeit der neuangeordneten Sonderkommissionen beauftragt. Diese Kommissionen sind durch Ausschreibungsvorgänge zu bilden, denen es u. a. heißt:

Auch bei dieser Aktion wird daran festgehalten, daß die Beschaffung der Darlehen wie bisher Sache der Zinsteresseanten bleibt. Soweit jedoch bei den örtlichen Kreditinstituten die erforderlichen Kredite nicht zu erlangen sind, können nach den Richtlinien auch die Preussische Zentralgenossenschaftskasse, die Deutsche Wirtschaftskreditanstalt und die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse, die die Vereinfachung von Krediten bis zur Höhe von insgesamt 20 Millionen Mark in Aussicht gestellt haben, als Kreditgeber in Betracht kommen. Auch bei der neuen Aktion muß aber, insbesondere, soweit es sich um Neubauten von Molkereien handelt, ein angemessener Anteil des erforderlichen Kapitals von den Interessenten selbst aufgebracht werden.

Schutz für Ladenmieter.

Eine Forderung des Einzelhandels. Die Hausgemieteten des Deutschen Einzelhandels wird demnach dem Reichstag und den Regierungskassen eine Denkschrift überreichen, in der eine Ergänzung der Bestimmungen des A. G. M. über den Mietvertrag zur Erhöhung des Rechtsschutzes der Mieter gewerblicher Läden gegen willkürliche Kündigungen und Mietsföherungen verlangt wird. Die Denkschrift geht von der Tatsache aus, daß die Mietwohnungen in kleinerer und kleinerer Gewerbetreibenden von Jahr zu Jahr zunehmen, selbst die gewerblichen Räume durch die Lokierungsverordnung von 1926 von der Zwangswirtschaft ausgenommen wurden.

Schweres Flugzeugunglück in Japan.

Acht Generalfahrschiffe getötet. Aus Tokio wird gemeldet: Ein neues Bombenflugzeug, mit dem eine Gruppe von Offizieren des Großen Generalstabes eine Inspektionsreise unternahm, stürzte ab, wobei acht Offiziere den Tod fanden. Unter den tödlich Verunglückten befinden sich General Ogawa, der Chef des Operationsstabes, Oberst Fujio, der Chef der Operationsabteilung, und Major Aoi, der Chef der Abteilung für Flugzeuge. Das Unglück ereignete sich kurz nachdem das Flugzeug den Flugplatz Takizama verlassen hatte.

Berliner Produktendörse.

Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Weichmarkt.

Wels. m.ärl.	14. 8.	13. 8.	Welsfl. f. Wn.	14. 8.	13. 8.
245-249	248-251	248-251	11.7-12.5	11.7-12.5	11.7-12.5
Hogg. m.ärl.	186-190	191-194	Hogg. f. Wn.	11.7-12.0	11.7-12.0
218-220	219-220	219-220	135	335	335
167-188	167-188	167-188	Getreide	—	—
Sommergerste	—	—	Stf. Gerben	40.0-45.0	40.0-45.0
Wintergerste	—	—	H. Spelzgerste	28.0-34.0	28.0-34.0
Hafer, m.ärl.	175-184	178-188	Wintergerste	21.0-25.0	21.0-25.0
dommerich	—	—	Hafer	—	—
Wegmehl	—	—	Ackerbohnen	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	Biden	28.0-32.0	28.0-32.0
Hvl. dr. infl.	—	—	Dupin, gelbe	19.0-22.0	19.0-22.0
Sad. (feinst.)	—	—	Dupin, weiße	—	—
Art. 1. Rot.	80.0-84.7	80.2-85.6	Napsfaden	19.3	19.3
Flugmehl	—	—	Gelbfaden	23.0-23.5	23.0-23.5
p. 100 kg fr.	—	—	Trockenfisch	11.4-11.5	11.4-11.5
Berlin br.	—	—	Sono-Serol	19.9-20.3	19.9-20.3
infl. Sad	25.5-28.2	25.7-28.3	Forlin 3070	—	—
			Kartoffelstf.	16.2-16.6	16.2-16.6

Marienhimmelfahrtsstrauß (15. August).

Am Tage Maria Himmelfahrt, dem 15. August, ist es in manchen Gegenden Deutschlands wie in anderen Ländern allgemein gebräuchlich, einen Strauß zu winden und diesen in die StraÙe zu stellen. Wie dabei die Blumenarten, die zu diesem Strauß verwendet werden, in den einzelnen Gegenden recht verschiedenartig sind, so erstreckt sich die Zahl der Blumen. In einigen Gegenden genügen schon sieben, um einen Marienstrauß herzustellen, in anderen sind neun, dreizehn oder fünfzehn notwendig. Am häufigsten und am gebräuchlichsten ist der Strauß in Altobarn, in Tirol und Oberösterreich. Dort gehören 7 Blumen- und Kräutergarten zu einem solchen Strauß. Werden mitunter meistens nur Blumen genommen, die draußen im Garten wachsen, so gehören in Altobarn und Tirol auch Gartenblumen und Gartenkräuter dazu. Je ununter der Strauß ist und je mehr einzelne große Blumen, die in die Mitte kommen, hervorstechen, je besser. Manchmal ist der Strauß so groß, daß er gar nicht mehr mit der Hand umspannt werden kann; er wird daher auf eine Stange gehakt und in herumgetragen. Dieser Marienstrauß gilt im Volksglauben als ein Schutz gegen manche Mährlichkeiten.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Diesen in flammender Empörung eines unschuldigen, leuchtenden Mädchenherzens geschriebenen Brief luvertierte Brigitta, und übergab ihn der alten Hanna, die ihr im Selbstbild begegnete.

„Gnädiges Fräulein, liebes Fräulein Brigitta, um Gottes willen, wohin gehen Sie?“ rief die Alte weinerlich, als sie den kleinen Handbitter erblickte, den die junge Herrin für einen Moment vor sich niedergelegt hatte.

„Weine nicht, liebe, alte Hanna“, sagte Brigitta, für einen Moment weich werdend. „Ich kann nicht mehr bleiben, und nun lebe wohl und Sorge dich nicht. Ich werde dir schreiben, wo ich zu finden bin. Sade Dank für deine Pflege, du treue Seele.“

Bei diesen Worten blickte sich Brigitta Hollermann nun schon schnell, und lächelte die Dienerin auf die umfliegenden Wangen. Mit dumpfem Ton ließ gleich darauf die Tür ihres Vaterhauses hinter ihr ins Schloß.

Sie würde nie wieder dahin zurückkehren.

Seit acht Tagen weilt Brigitta Hollermann nun schon im Hause des alten Sanitätsrats Zührmann.

Der alte Herr kannte die Geschichte ihres großen Leides, denn Brigitta hatte sich ihm völlig anvertraut, so daß er sie mit offenen Armen aufnahm und einsah, daß sie unter solchen Umständen nicht im Hause ihrer Mutter bleiben konnte.

Brigitta Hollermann war sich ihrer Lage vollkommen bewußt, und richtete sich ihr Leben ganz danach ein. Schon nach zwei Tagen schaltete sie in der Wirtschaft des alten Herrn, als sei dies nie anders gewesen.

Zwischen ihr und der stillen Haushälterin Zürgens, die seit Jahren dem Junggefallenhaus vorstand, hatte

Donnerstag 5 Uhr früh Start zum Weltflug.

Friedrichshafen, 14. August. Dr. Goener hat beschloffen, den Aufstieg des „Graf Zeppelin“ nicht um 4 Uhr, sondern erst um 5 Uhr morgens stattfinden zu lassen, da erfahrungsgemäß die in der Nacht vom Norden zum Süden ziehenden Winde zwischen 4 und 5 Uhr fast völlig sich legen oder zum mindesten sehr stark abflauen.

Lokales und Provinziales.

Zur Einkommensteuererklärung über das Wirtschaftsjahr 1928/29 veranlaßt der Kreislandbauorgan für seine Mitglieder aus Annaburg, Weßau, Leßien, Pannorf, Wollitz, Burgziele, Amt Steuerprüber am Freitag den 23. August, von 9 1/2 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Gasthof Dubro in Annaburg. Man vergleiche die heutige Anzeige.

Annaburg. Der heutige Schweinemarkt war mit 152 Ferkeln besetzt, die zum Preise von 30—42 Mark schönen Abjag fanden. Der Markt wurde glatt geräumt.

Annaburg. Heute früh kurz nach 10 Uhr wurde weißlich von Annaburg der Luftkessel „Graf Zeppelin“, der heute morgen in Friedrichshafen zu seiner Weltfahrt aufstieg, geschickt.

Annaburg. Die Tage des Arbeiterabspartes rufen in größere Nähe. Die Vorbereitungen, welche ein gutes Gelingen des Festes verbürgen dürften, sind beendet. Allerdings kann auch die beste Vorbereitung nicht das Wetter beeinflussen und der Wunsch aller Beteiligten, Schönmutter, damit die Veranstaltung im Freien stattfinden können, ist wohl berechtigt. Die Ortsgruppe Annaburgs Arbeiter-Abfahrter und Kreisfahrers-Bundes hat keine Mühe und Kosten gescheut, die Feier ihres 25-jährigen Bestehens zu einem außerordentlichen Ereignis ersten Grades zu machen. Nadrängen und Nadrückspiele sind eingeteilt und zahlreiche auswärtige Vereine haben ihre Beteiligung zugesagt. Das Fest wird durch einen Festspruch der Mitglieder der Ortsgruppe am Freitag seinen Anfang nehmen, der übrige Verlauf ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen. Die Ortsgruppe dürfte auf Grund eines guten Programmes mit einer zahlreicheren Beteiligung der Annaburger Bevölkerung rechnen können. Die Arbeiterorganisationen werden sich geschlossen am Festtag beteiligen. Die Veranstaltungen werden pünktlich zur festgesetzten Zeit beginnen, denn nur dadurch kann sich das umfangreiche Programm sündigungsweise abwickeln. Niemand verläumde deshalb, sich auf die angegebenen Zeiten vorzubereiten, er kann hier viel zum Gelingen des Festes beitragen. Bei der Vorbereitung der Veranstaltungen werden die Eltern gebeten, die nötige Beachtung walten zu lassen, um Unglücksfälle zu vermeiden. Alles in allem wird uns der 18. August ein Tag reicher Abwechslung sein, weshalb der Besuch dieser Veranstaltung nur empfohlen werden kann.

Jessen, 12. August. Ein guter Frang wurde von einem Anker gemacht. Der Anker Frang zog er einen Goldbarfen aus dem Wasser. Der Fisch hatte eine Länge von 65 cm und ein Gewicht von 7 Pfund. Alle Fischschädelwunden mußten erst herbeigeführt werden, um festzustellen, was für ein Fisch gefangen war. Der Goldbarfen ist in den heutigen Gesäßen ein äußerst seltener Fisch. Vor vielen Jahren sollte einmal von dem früheren Besitzer des Altgerates Hemdenfänger Goldbarfen in einen dortigen Teich eingeleitet worden sein, jedoch man annimmt, daß dieser gefangene Karpen nur von dort her stammen kann.

Jessen, 14. August. Auf dem hier halbjährlichen Schußfest benahm sich ein junger Aussteller in einem Sturzgel zu rüpelhaft, daß er hinausgeworfen wurde. Darüber geriet er derzeit in Zorn, daß er sich zunächst seine Kleider vom Leibe riß. Nach tief er auf dem Weg umher und ging schließlich auf einen Zuschauer des stillen Schauspielers los, dem er gleichfalls die Kleidung zerriß. Erst nachdem der jellame junge Mann eine gehörige Tracht Prügel erlitten hatte, kam er wieder zur Vernunft.

sich sofort eine besondere Zuneigung herausgebildet. Diese entsprang wohl auch dem Umstand, daß Brigitta dem alten Sanitätsratium sowie wie möglich die Arbeit abnahm, so daß die Alte jetzt gute Tage hatte.

Oft wehrte jedoch Frau Zürgens Brigittas Ueberreifer ab. Diese aber machte ihr allen Ernstes klar, daß sie doch so schnell wie möglich alles erkennen müsse, denn da drinnen würde wohl niemand mehr fragen, ob ihre Hand zu hart und sein für die Hausarbeit wäre.

War die Arbeit getan, so sah Brigitta Hollermann lindenlang über Bettungen und Tischdecken gebannt, um die nach Stellungsangeboten zu durchsuchen. Leider hatte sie mit ihren Bewerbungsverfahren bisher noch kein Glück gehabt.

Manchmal besiel sie Angst, wenn wieder eine Abfrage ins Haus kletterte, denn schließlich konnte sie doch des alten Arztes Gastfreundschaft nicht so lange in Anspruch nehmen.

Wenn sie bei der Heimkehr des Sanitätsrats diesem mit trübem Lächeln einen neuen Abfragebrief vorlegte, schmunzelte dieser meist stillvergüht, denn offen gestanden gefiel ihm Brigitta Hollermanns liebe Gesellschaft in seinem Einsiedlerheim recht gut, und insbeim wünschte er sich wohl, daß sie noch recht lange bei ihm bleiben möchte.

Er hatte sich von ihr das Prädikat Onkel ausgeben, und sie hatte ihm dafür das Fräulein gegeben.

Somit war ihr Zusammenleben vertraulich, zwanglos geworden. Gern ließ sich Onkel Zührmann gefallen, wenn Brigitta ihm alltäglich zum Morgenkaffee die Frühstücksbüchlein höchst appetitlich herbrachte.

So war das junge Mädchen auch heute wieder emsig beschäftigt, ihm die ledernen Semmeln, so wie er es liebte, bät mit Honig zu bestreichen, als Frau Zürgens mit der Morgenpost ins Zimmer trat.

(Fortsetzung folgt.)

DIE LIEBE BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Leuchtend, mit begehrten Augen, farbte Weibling auf Brigitta, die ihm in ihrem Zorn unendlich reizvoll erschien, und plötzlich hüzte er sich wie ein Rasender auf sie, und versuchte, sie an sich zu pressen.

Brigitta aber schlug ihn mitten in sein brutales, vertiertes Gesicht, so daß er vor Schmerz mit einem Wuchschrei zurücktaumelte.

Noch ebe er sich zu fassen vermochte, war Brigitta aus der Verdriehe entflohen.

Nach hastete sie die mit Teppichen belegte Treppe zu ihrem Zimmer empor, und verschloß, aufatmend, hinter sich die Tür. Sie weinte nicht.

Sad und ernst mit festem, unänderlichem Entschluß in dem bleichen, schonen Antlitz, farbte sie einen Moment nachdenklich vor sich hin; dann ging sie sicheren Schrittes zu ihrem Schreibtisch, und warf mit energischer Bewegung einige Seiten auf einen Briefbogen.

Noch einmal überflog sie dann den Brief, dessen Inhalt an ihre Mutter bestimmte war. Er lautete:

„Gott verzehet mich, ich kann dich nicht mehr Mutter nennen. Du und Sie müssen auf ewig tot für mich sein. Ich verlasse dich in dieser Stunde, von Eitel und tiefstem Abscheu gepackt, das Haus. Ihr sollt alles haben, was mir gehört. Ich vermag nicht mehr mit Euch zu teilen.“

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquemerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Bekleinetheil 30 Goldpfennig, einschließlich Umhüllpapier, Schreiberlohn und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Gebäude.

Nr. 97.

Donnerstag, den 15. August 1929.

32. Jahrg.

Wann wird geräumt?

Vor Bekannngabe der Räumungsdaten.

Der Sonnabend entscheidender Tag. Die französischen und belgischen Sachverständigen für die technische Seite der Räumungsfrage und zwar höhere Offiziere der beiden Generalstäbe, sind im Haag zu einer Besprechung zusammengetreten, um auf Wunsch der belgischen Seite die endgültige Stellungnahme über die technische Durchführung der Räumung, Befestigung des Anhangs- und Endtermins zu beraten.

Aber die vornehmlich von Belgien zu nennende Zeit für die Räumung verläuft in französischen Kreisen, daß die Franzosen in der zweiten Septemberhälfte mit der Räumung beginnen, sie für die zweite Zone in der ersten Dezemberhälfte beenden und für die dritte Zone, mit der ebenfalls bereits vorher ein Anfang gemacht werden soll, etwa die gleiche Zeit beanspruchen wollen.

Das würde bedeuten, daß die Räumung in etwa acht bis zehn Monaten von heute ab beendet sein würde. Abgesehen von den weniger stichhaltigen Verbindlichkeiten des Räumungsausschusses, der die Truppen usw. soll diese Zeit vermutlich dem Zweck dienen, in der Zwischenzeit die erste Tranche der Räumung auf Grund der deutschen Young-Zahlungen unterzubringen. Natürlich wird von französischer Seite betont, daß diese Fristen, wie die Räumung überhaupt, von der Annahme des Young-Planes abhängen.

Das Programm des englischen Kriegsministeriums steht vornehmlich der Zustimmung der Regierung vor, daß die Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland am 15. September beginnen soll. In der dritten Dezemberwoche, also noch vor Weihnachten, dürfte sie beendet sein.

Sollte bis Sonntagabend in den finanziellen Fragen tatsächlich eine Einigung erzielt werden, so würde dann am Sonnabend eine neue Ministerbesprechung der vier Weltmächte stattfinden, auf der die englischen, französischen und belgischen Delegierten ihre Räumungsdaten bekanntgeben würden.

Belgien und Frankreich machen jedoch die Festsetzung des Endtermins ausschließlich von dem Ergebnis der finanziellen Verhandlungen abhängig. So, wie die Lage sich heute darstellt, erscheint es, daß sich

das Schicksal der Konferenz am Sonnabend entscheiden wird. Eine Einigung in den finanziellen Fragen zwischen England und Frankreich wird aller Voraussicht nach zur Folge haben, daß in der nächsten Woche die großen politischen Fragen wieder entscheidend in den Vordergrund der Konferenz gerückt werden.

Entspannung in der Finanzkommission.

Die Mitwirkung der Finanzkommission im Haag brachte vor allem die angekündigten ausführlichen Darlegungen von Lord Curzon, die eine Reihe zahlreicher Einwände gegen die englischen Vorprojekte in der Sachlieferungsfrage enthielten. Das Hauptergebnis der Aussprache war, daß Sonnabend die verschiedenen geplanten

Unternehmensschritte zu den Finanz- und Wirtschaftsfragen und die Organisationskomitees, die nach dem Young-Plan für die veränderten Einnahmen, für die Frage der Reichsbank und diejenige von dem Ergebnis der finanziellen Verhandlungen abhängig sind, einigsetzt werden sollen. Das Organisationskomitee für die International Bank bleibt zunächst noch offen. Jedenfalls ist aber dieses Ergebnis insofern von Wichtigkeit, als damit der Widerstand Snowdens gegen die Verwirklichung des Young-Planes in seinen Einzelheiten vor Erreichung einer Verständigung über die drei bekannnten englischen Einwände aufgegeben ist. Der Finanzausschuß selbst hat sich bis Sonnabend bekannt, das bedeutet nach dem Vorberichtigten nicht ohne eine Unterbrechung, sondern eine

Aufteilung der Arbeit

zur Verwirklichung der erwähnten nächsten Ziele. Anweisungen finden in verschiedenen Gremien Einzelbesprechungen dieser Fragen statt und zugleich werden die Erörterungen fortgesetzt, die bereits mit Besprechungen zwischen Silberding und Lord Curzon und zwischen Curtius, Silberding und Snowden in

Wang gekommen sind. Der Gesamtentwurf ist der, daß man sich um Annäherung in den bisher strittigen Finanz- und Wirtschaftsfragen bemüht, für die sowohl von französischer wie von englischer Seite offenbar ein größeres Maß von Entgegenkommen gesichert scheint. Auf englischer Seite wird jedenfalls eine entschieden entgegenkommendere Haltung gezeigt als in den letzten Tagen. Die Ursache hierfür sieht man in dem Telegramm Macdonalds, das entgegen der allgemeinen Auffassung tatsächlich die Bedeutung gehabt hat, daß das englische Kabinett den Erfolg der Erledigung der Haager Konferenz für notwendig erachtet und deshalb Snowden eine weniger hartnäckige Haltung in der Finanzfrage empfiehlt.

Der Endtermin der Räumung wird festgesetzt.

Fortschritt in den Haager Räumungsbesprechungen. Im Haag hat, wie vorgelesen, eine etwa zweitägige Besprechung zwischen den Reichsministern Dr. Stresemann und Dr. Wirth und Henderson, Symans und Briand stattgefunden. Sie hatte zum Gegenstand die Frage des Endtermins der Räumung, also des letzten Tages, bis zu dem noch ein Besatzungsstand im Rheinlande steht, und zweitens die Erledigung der finanziellen Fragen, die mit der Räumung zusammenhängen.

Dieser zweite Punkt war von der Gegenseite aufgeworfen worden. Das wichtigste Ergebnis der Aussprache dürfte der Verzicht auf die ursprünglich vorgesehene Einziehung eines oder mehrerer militärischer und finanzieller Einverständniserklärungen zur Räumungsfrage sein, und die Zulassung der Weltmächte, innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes, also jedenfalls noch im Laufe dieser Woche, den Endtermin zu nennen, zu dem die Räumung nach ihrer Auffassung vollzogen sein soll.

Die englische Räumungsaufündigung.

Ein scharfer Druck auf die Weltmächte. Die englische Erklärung, daß England bereit sei, auf jeden Fall seine Truppen aus dem besetzten Gebiet zurückzuführen, ist ein scharfer Druck auf die übrigen Weltmächte, die sich bisher zurückgehalten haben. Es ist aus der Erklärung zu entnehmen, daß England die Rückführung der Truppen aus dem besetzten Gebiet nicht als Bedingung der Räumung ansieht, sondern als eine Folge davon. Die englische Erklärung ist ein scharfer Druck auf die Weltmächte, die sich bisher zurückgehalten haben. Es ist aus der Erklärung zu entnehmen, daß England die Rückführung der Truppen aus dem besetzten Gebiet nicht als Bedingung der Räumung ansieht, sondern als eine Folge davon.

Am Donnerstag Kontroll-

Die Kontrollkommission wird am Donnerstag in der Stadt Genua einberufen. Die Kontrollkommission wird am Donnerstag in der Stadt Genua einberufen. Die Kontrollkommission wird am Donnerstag in der Stadt Genua einberufen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Haag wurden die Besprechungen der politischen und der finanziellen Kommission am Sonnabend beendet.
* Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages tritt Donnerstag zusammen, um nach vorangegangenen Besprechungen im Reichskabinett und bei den Führern der Regierungsparteien an die Erledigung der Reform der Arbeitslosenversicherung zu gehen.
* Der Konflikt an der sibirisch-mandschurischen Grenze zwischen Japan und China hat sich nicht aufgelöst; es soll bereits zu zahlreichen tätigen Zusammenkünften gekommen sein.
* Bei einem Flugzeugunfall in Japan fanden acht japanische Generalsaboffiziere den Tod.

63 000 fremde Soldaten im Rheinland.

Nach amtlicher deutscher Schätzung sind gegenwärtig 63 000 fremde Truppen im Rheinland. Davon sind rund 6200 Engländer, 5500 Belgier und 51 300 Franzosen.

Die Kriegsgefahr im Osten.

Verstärkung der Gibe. Alle über die Situation an der sibirisch-russischen Reibungsfläche in der Mandschurei einlaufenden Meldungen lassen eine starke Verstärkung des Konfliktes erkennen. Je nachdem, ob von dieser oder jener Seite die Nachrichten inspiriert sind, wird von russischen Angriffen oder von japanischen Aktionen gesprochen. Die chinesische Regierung veröffentlicht Mitteilungen über eine Reihe von Zwischenfällen an den sibirisch-mandschurischen Grenzpfählen, für welche den Russen die Schuld zugewiesen wird. Sowjetavallerie soll über den Argunfluß vorgegangen sein und das Dorf Juranow geplündert, eine Reihe von Einwohnern getötet haben.

Die Russen hätten ferner Verträge unternommen, die telephonischen Verbindungen zu unterbrechen und die chinesischen Bergwerksanlagen durch Feuer zu zerstören. Ein Zug auf der Strecke nach Chargin soll von Engländern abgefangen worden sein. 20 russische Panzerwagen rollen auf die Grenze zu.

Tagegen wird von russischer Seite gesagt, die Chinesen hätten unbedeutenderweise wieder 60 Sowjetangehörige der Ostbahn verhaftet unter der Beschuldigung, das Geranien verschiedener Wertgegenstände verhandelt zu haben.

Der russische Oberbefehlshaber.

In Schanghai wird man überzeugt sein, daß der neuernannte russische Oberbefehlshaber der Grenztruppen, General Wladimir, identisch ist mit General Galenz, der in den Jahren 1926 und 1927 als militärischer Kommandant der chinesischen Nationalarmee tätig gewesen ist. Er war der erfolgreiche Leiter des damaligen Marisches von Kanton auf Sontau. Bei Abbruch der Beziehungen der chinesischen Nationalisten zu Moskau lebte General Galenz nach Russland zurück und erhielt das Kommando des Militärbezirks in der Ukraine. Er gilt als ungewöhnlich fähiger Soldat, und seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte im Osten wird erhebliche Bedeutung zugemessen, da er die chinesischen Armeen sehr genau kennt und zahlreiche ihrer Verbände selbst ausgebildet hat.

Auffstandsversuch in Venezuela.

Der Putz ist bereit. Die Hafenstadt Cumana an der Küste von Venezuela, die Hauptstadt des Staates Sucre, wurde von Revolutionären überfallen, die mit einem Schiff unter dem Namen Ylagge im Hafen landeten. Die Revolutionäre verlangten, nach der Niederwerfung Caracas vorzubringen, wurden von Regierungstruppen geschlagen und auch aus Cumana wieder vertrieben. Sie schifften auf ihr Schiff, das von Marinestützpunkten beschützt wurde, die Besatzung des Dampfers der Revolutionäre aufgenommen. Der Anschlag auf Cumana war ein ganz ähnliches Unternehmen wie jenes, durch das die Stadt Guayaquil durch Handritsch nach Landung von einem Dampfer unter amerikanischer Flagge vorübergehend von Aufständischen erobert wurde. Nach den Regierungsveröffentlichungen landeten die Insurgenten, von vier Generalen, darunter dem ehemaligen Innenminister Reomaz, geführt, auf dem früheren deutschen Handelsdampfer „Salto“ das sie bewaffneten. Bei dem Gegenangriff der Regierungstruppen wurde General Fernandez, der Präsident des Staates Sucre, an der Spitze der Regierungstruppen getötet.